

Neuanfang in Kfar Tawor

Rosch HaSchana ist ein Symbol für einen neuen Anfang und neue Gelegenheiten. Rosch HaSchana 5684 (1924) war ein großer Neubeginn, der Michael Schenkers völlig veränderte. Der dünne und blasse Michael war ein neuer Einwanderer aus Polen, der sich in Erez Israel niederlassen wollte. In der ersten Woche des neuen Jahres kam er nach Kfar Tawor, einem grünen Moschaw im unteren Galil, der 1901 gegründet worden war. Seine ersten Schritte auf der Hauptstraße von Kfar Tawor machten ihn nachdenklich und ließen ihn an seiner Entscheidung zweifeln. Braungebrannte Kinder rannten umher, die ihn neugierig und abschätzig betrachteten. Wahrscheinlich hatten sie schon lange keinen solchen „Suppenkaspar“ wie ihn gesehen.

Michael wusste nicht, wohin der gehen sollte. Da begannen schon zwei der fröhlichen Knaben ihre Oberarme mit denen Michaels zu vergleichen. Sie begleiteten ihn zum Sekretär des Moschaw.

Dort wurde Michael freundlich empfangen: „Kannst du pflügen? Kannst du säen? Kannst du ernten?“ Michaels verwirrter Blick sprach Bände. „Ich verstehe“, sagte der Sekretär, „fangen wir von vorne an. Es wird schon gehen.“ Er brachte Michael in das Haus, in dem die Junggesellen wohnten, und gab ihm Arbeitskleidung.

„Die Kameraden kommen bald von der Weide nach Hause“, erklärte er, „macht es euch untereinander aus.“

Schwere Tage für Michael folgten.

Das Hebräisch der „Sabres“ machte ihn konfus und die Feldarbeit war schwer. Nach einem Monat wiesen seine Handflächen Schwielen auf. Aber sein Geist wurde durch die Kameradschaft gestärkt. Seine Wohn- und Arbeitskollegen ermutigten ihn. „Wir glauben an dich!“, sagten sie. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte sich Michael zu Hause.

„Komm mit uns in den Moschaw“, luden sie ihn eines Tages ein. Michael war müde, aber er willigte ein. Als er in Arbeitskleidung und mit braungebranntem Gesicht durch die Hauptstraße schritt, fühlte er sich endlich als Teil der Landschaft. Plötzlich strömte eine Gruppe fröhlicher Mädchen auf die Straße. Michael sah ein Mädchen, deren Lachen ihm wie eine goldene Glocke vorkam. Es war die Tochter des jemenitischen Bauern Zafira.

Michael erstarrte vor ihrem scheuen Lächeln. Plötzlich war er aufgeregt: „So viele neue Anfänge in diesem Land.“ Von diesem Tag an begann er Rifka den Hof zu machen.

Nach einigen Monaten standen Michael und Rifka unter der Chuppa. Später, nach der Gründung von Netanja, übersiedelten sie dorthin und lebten dort bis zu ihrem Tode.

Ziona, ihre einzige Tochter, renovierte das Gebäude der alten Schule in Kfar Tawor und verwandelte es in das „Schenker – Zafira Haus der Musik“, das an ihre geliebten Eltern erinnert.